



## Tag des Geotops 2013 in Baden-Württemberg

Der dritte Sonntag im September hat mittlerweile einen festen Platz im Terminkalender von vielen geologisch Interessierten. Es ist der **Tag des Geotops**, der in diesem Jahr auf den 15. September fiel. Die Aufmerksamkeit für diesen Aktionstag ist in den vergangenen 12 Jahren nicht nur in Deutschland, sondern auch im angrenzenden deutschsprachigen Raum stetig gewachsen.

Fachleute aus Geologischen Diensten, aus dem Universitätsbereich sowie aus naturkundlichen Museen gaben ihr Wissen an ein interessiertes Publikum vor Ort weiter. Daneben nutzten ehrenamtliche Mitglieder von Naturkundevereinen, aus Naturschutzzentren, engagierte Lehrer, Höhlenforscher, aber auch viele Natur- und Wanderführer die Gelegenheit, ihre lokalen Kenntnisse von außergewöhnlichen geologischen Plätzen, der Landschaftsgeschichte sowie der Naturlandschaft ihrer Umgebung zu präsentieren.



Abb. 1: Gesteine der Umgebung boten genug Gesprächsstoff.

In Baden-Württemberg wurden über **70 Veranstaltungen** in einem zeitlichen Rahmen von 14 Tagen vor und nach dem Aktionstag angeboten. Die Ankündigung erfolgte online im Veranstaltungskalender des LGRB, im bundesweiten Veranstaltungskalender der Deutschen

Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG), aber auch in der lokalen Presse vor Ort. Die vielen Angebote zeigen die Reichhaltigkeit der geologischen Verhältnisse im Land, aber auch das breitgefächerte Engagement geologiebegeisterter Menschen.

Das **thematische Spektrum** der Geoveranstaltungen war groß: Vom Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald wurde abermals das Geotop des Jahres gekürt. 2013 ist es der Katzenbuckel, der mit großem medialem Interesse vorgestellt wurde. Auf einer Führung über den Katzenbuckel war der Besucherandrang groß.

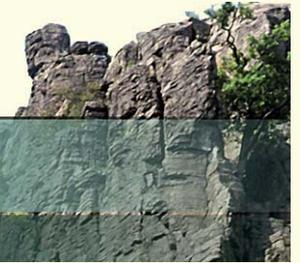
Bereits eine Woche vor dem Tag des Geotops fanden die „Tage der Offenen Höhle“ statt. Auf den Veranstaltungen im Hohlen Fels bei Schelklingen und im Geißklösterle bei Blaubeuren sowie das Stollenfest in Suggental bei Freiburg konnten jeweils zwischen 300 und 400 Besucher gezählt werden.

Auch der ehemalige Bergbau entwickelt sich seit Jahren zu einem echten Besuchermagnet. Vor allem im Schwarzwald lockten Veranstaltungen und Führungen in die zahlreichen Besucherbergwerken und die Erzpoche in Hausach.

Zwei Ausstellungen befassten sich mit **lokalen Raritäten** von Gesteinen und Mineralen. Auf der Burg Katzenstein im Ostalbkreis stand der Suevit, auch Schwabenstein genannt, im Mittelpunkt einer Sonderausstellung. Die Galerie Schmidlin bei Auggen begeisterte mit farbenprächtigen Jaspissen aus dem Markgräflerland und fantastischen fluoreszierenden Mineralen.

Zahlreich angeboten wurden **Rundwanderungen** zu geologischen Glanzpunkten wie Blockhalden, Erdbeben, Schichtgrenzen, Schottergruben, Moore, Höhlen, ehemalige Vulkane usw. Geotope sind oft in landschaftlich besonders reizvoller Umgebung und können beim Wandern noch viel intensiver erkundet werden. Die Teilnehmerzahlen auf den geologischen Wanderungen schwankten naturgemäß je nach Wegstrecke und Wetterbedingungen sehr stark. Während einzelne Wanderführer bei schlechtem Wetter mit nur wenigen Teilnehmenden loszogen, kamen bei anderen Veranstaltungen und besserem Wetter bis zu 50 Interessierte zusammen.





Erfreulich waren einige Vortragsangebote, die sich auch an die „kleinen Gäste“ wandten. **Sinnes- und Märchenführungen** in der Charlottenhöhle oder einige Museumsführungen, ganz auf die Kinder zugeschnitten, waren ein guter Beitrag zum frühen Verständnis der Geologie.

Neben den vielen Veranstaltungen im ganzen Land gab es auch wieder die **landesweite Zentralveranstaltung**. Sie fand im Freilichtmuseum Beuren in der Nähe von Nürtingen statt. Die Zusammenarbeit mit dem Freilichtmuseum für ländliche Kultur des Landkreises Esslingen und dem Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) war sehr erfolgreich, und so gelang ein „geologisches Fest“, das seinen Besuchern eine Vielfalt geowissenschaftlicher Themen in einer ansprechenden Umgebung bot: Eine Sammlung typischer Gesteine aus der näheren Umgebung und Themen wie „Vulkanismus der Schwäbischen Alb“, „Aufbau und Entwicklung des Albtraufs“ sowie „Kalksteine und die besondere Rolle des Calcits“ wurden verteilt auf dem weitläufigen Museumsareal präsentiert.

Das LGRB hat auch ein **Familienprogramm** organisiert. Für Kinder lagen kleine Gipsabgüsse von Ammoniten zum Bemalen bereit. Die Kleinen betätigten sich als Schatzgräber, indem sie polierte Halbedelsteine mit Schäufelchen oder den bloßen Händen aus einem großen Sandhaufen ausgruben. Um einen **Klopfplatz** mit fossilträchtigen Gesteinen der Posidonienschiefer-Formation, die aus dem Schieferbruch Ralf Kromer bei Ohmden angeliefert wurden, sammelten sich bald ganze Trauben steineklopfender Kinder und Väter, und für jeden war ein Fund dabei. Beim Rohstoffquiz konnten Jung und Alt ihr Wissen testen. Wenn 12 Rohstoffe und deren Produkte elektronisch richtig verbunden wurden, angezeigt durch ein rotierendes Blaulicht, gab es einen kleinen Gewinn.

Das LGRB ließ zusammen mit den Akteuren ein „Museum zum Anfassen und Erleben“ entstehen. So präsentierte der Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg (ISTE) einen **Gesteinskoffer** mit einer Sammlung der wichtigsten Gesteine und Rohstoffe des Landes, der für Schulen und Lerneinrichtungen konzipiert wurde. Gleich daneben, am **historischen Kalkofen** des Freilichtmuseums, wurde wie früher gebrannter Kalk gelöscht — eine Arbeitsweise zur Gewinnung von Mörtel, die im Zeitalter der Zementsäcke aus dem Baumarkt völlig aus dem Bewusstsein der Allermeisten verschwunden ist.

Zwei landschaftstypischen Bodenprofilen zum Thema Dorfkultur und Böden war der Startpunkt von mehreren kleinen Rundgängen über den **Bodenlehrpfad Beuren**. Die Führungen wurden vom Bundesverband Boden ange-



Abb. 2: Klopfplatz mit reichlich Ammoniten begeisterte alle Generationen.

boten, der auch bei der Einrichtung des Lehrpfads beteiligt war. Das Landesvermessungsamt Esslingen bot die Möglichkeit, auf dem Museumsgelände **Geocaching** auszuprobieren. Etliche Ziele und zu beantwortende Fragen bezogen sich dabei auf die Aktionsstände rund um den Tag des Geotops. Die GPS-Geräte waren ständig im Einsatz. Ein Infostand der Panoramatherme Beuren mit unterhaltsamen Geschicklichkeitsspielen und einer Verlosung von Eintrittskarten in die Therme erweiterte das Angebot.

Eine **Busexkursion** zu bedeutenden Geotopen und Landschaftsteilen, wie dem Randecker Maar und dem archäologisch wichtigen Heidengraben bei Erkenbrechtsweiler, fand, wahrscheinlich dem schlechten Wetter geschuldet, nicht die gewünschte Resonanz bei den Besuchern. Die wenigen Teilnehmenden waren aber von der Tour und Auswahl der Aufschlüsse beeindruckt.

Das regional bekannte Freilichtmuseum für ländliche Kultur Beuren mit seiner idealen Umgebung und Infrastruktur für die Zentralveranstaltung zum Tag des Geotops bot eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Ein besonderer Dank für die engagierte Arbeit gebührt hierbei der Leitung und den Mitarbeitern des Museums.

Ansprechpartner:  
Werner Krause und Thomas Huth,  
Ref. 93 Landesbodenkunde  
Tel. 0761/208-3150 bzw. 3152,  
E-Mail: [werner.krause@rpf.bwl.de](mailto:werner.krause@rpf.bwl.de) bzw. [thomas.huth@rpf.bwl.de](mailto:thomas.huth@rpf.bwl.de)

Stand der Informationen: 04.12.2013

